

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

HEUTE
MIT
Freizeitkalender

Rhein-Neckar-Zeitung GmbH, Verlag u. Redaktion: Hans-Joachim Wagner, D-69126 Heidelberg, Postfach 104000, Tel. 0 62 21 10-1, Telex: ANR 93000, Redaktion: 110217, Telefax: 0 62 21 10-4, Fax: 0 62 21 10-5. Druckerei: Druckerei Müller, Postfach 10111, D-69115 Heidelberg, Tel. 0 62 21 10-111. Druck: Druckerei Müller, Postfach 10111, D-69115 Heidelberg, Tel. 0 62 21 10-111. Druck: Druckerei Müller, Postfach 10111, D-69115 Heidelberg, Tel. 0 62 21 10-111.

Eberbacher



Nachrichten

Mit dem amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Eberbach

53. Jahrgang / Nr. 138

Donnerstag, 19. Juni 1997

Einzelpreis 1,60 DM

HEIDELBERGER NACHRICHTEN

Einblicke in eine verschlossene Welt

Museum Haus Cajeth zeigt „Neue Schönheit“ aus der Kraichgau-Werkstatt für Behinderte

Bunt, vielfältig und sehr, sehr fröhlich, das sind die ersten Eindrücke von den Bildern und Plastiken, die jetzt im Museum Haus Cajeth zu sehen sind. „Neue Schönheit“ heißt die Ausstellung, die durch eigenwillige und sehr persönliche Sicht der neuen Künstlerinnen und Künstler beeindruckt; gemalt haben schwer behinderte junge Menschen, die in der Kraichgauer Kunstwerkstatt in Sinsheim leben. Liebevoll betreut und gefördert vom Leiter der Kunstwerkstatt, Wolfgang Hübner, malen sie ihre Sichtweise der Dinge, die dem Betrachter Dimensionen eröffnet, die er so noch nicht wahrgenommen hat.

„Die Bilder haben einen hohen ästhetischen Qualitätsstandard“, bescheinigte Professor Max Kläger von der Pädagogischen Hochschule den Werken. Sehr ausgeprägt sei die Flächenhaftigkeit der Malereien, die von der gewohnten dreidimensionalen Betrachtungsweise abwichen. Jede künstlerisch gelungene Leistung sei eine geistige Leistung, betonte der Kunsterzieher. Das Publikum forderte er auf, zu staunen und die seelische Energie der ansprechenden Bilder zu genießen.

Auch Bürgermeister Dr. Jürgen Beß und die Vorsitzende der Gesellschaft der Freunde des Museums Haus Cajeth begrüßten die sehr zahlreich erschienenen Besucher der Vernissage herzlich. Das Haus Cajeth sei mit seiner Sammlung primitiver Maler aus dem 20. Jahrhundert ein unverzichtbarer Bestandteil des Heidelberger Kulturangebots, versicherte Dr. Beß. Auch Hannelore Jochum würdigte das „kulturelle Kleinod“ und dankte einem „klugen Gemeinderat und einer kunstsinnigen Verwaltung“ für die Unterstützung.

„Wir haben uns immer um Außenseiter ge-



„Musikantenbaumsäule“ hat Michael Hall (rechts) seine Skulptur aus Pappmaché genannt. Bei der Vernissage im Museum Haus Cajeth wurden er und die anderen Künstler von Museumsleiter Egon Hassbecker (zweiter von links) und der Vorsitzenden des Freundeskreises des Museums Hannelore Jochum (dritte von rechts) herzlich begrüßt. Foto: Kresin

kümmert“, erklärte der Leiter des Hauses Cajeth, Egon Hassbecker. In der Kunst zähle die Form; die Kunstwerke geisteskranker Patienten zeigten dem Betrachter Einblicke in eine verschlossene Welt, so Hassbecker, der in diesem Zusammenhang auch an die Prinzhorn-Sammlung erinnerte. Ausgestellt bis 26. Juli sind Bilder und Plastiken von Elfriede Dittchrist, Stefan Glitsch, Michael Hall, Mar-

lies Holst, Andreas Kretz, Michael Preiß, Hans Schön, Christian Soell und Ulrike Welz. Geöffnet ist das Haus Cajeth in der Haspelgasse 12 montags bis samstags von 11 bis 17 Uhr, donnerstags und sonntags ist geschlossen. Interessierte können sich den 25. Juli um 19 Uhr für eine Führung durch die Ausstellung sowie denselben Tag um 20 Uhr für ein Werkstattgespräch vormerken. sal

Neue Schönheit

Eine Sonderausstellung des Museums Haus Cajeth in Heidelberg (bis 26. Juli 1997).

Die Sammlung ›Primitive Malerei im 20. Jahrhundert‹ im Museum Haus Cajeth in Heidelberg ist äußerst sehenswert. Von Egon Hassbecker und seiner Frau, den beiden Initiatoren und Museumsgründern, wurde sie in jahrzehntelanger Arbeit auf vielen Reisen in Europa zusammengetragen. Inzwischen ist die Sammlung auf weit über 2000 Werke, überwiegend Gemälde, angewachsen. Das besondere der in den beengten Räumlichkeiten eines Bürgerpalais des 18. Jahrhunderts nur zu einem Bruchteil ausgestellten Sammlung liegt in ihrer Zielsetzung: ›Kunst bei Menschen zu suchen, die nichts mit der Kunst zu tun haben‹. Hassbecker fand sie bei Bauern in Norditalien, bei Fischern, Handwerkern und Tagelöhnern aber auch vielen, die am Rande der Gesellschaft oder in Anstalten lebten.

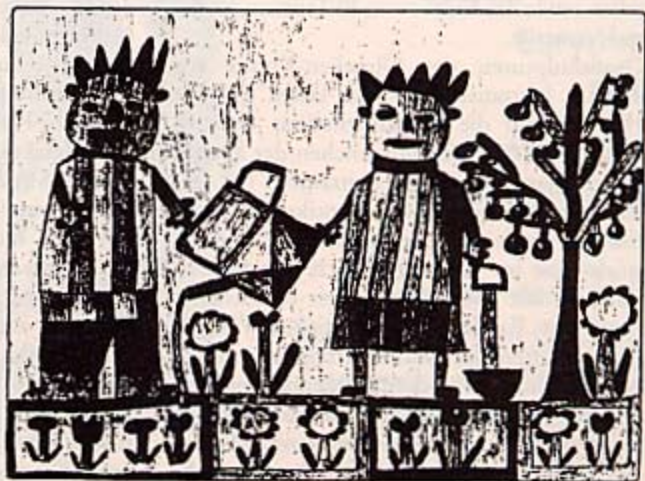
Auf diese Weise entstand eine außergewöhnliche Sammlung, von deren Werken eine intensive Wirkung von manchmal geradezu gesteigerter Unmittelbarkeit ausgeht. Im Museum Haus Cajeth spürt man als Betrachter sehr bald, daß hier Kunst frei von elitärem Anspruch und Gebaren ist – und so auch ausgestellt wird.

In regelmäßigen Abständen werden kleine Sonderausstellungen gezeigt. Augenblicklich sind unter dem Titel ›Neue Schönheit‹ neun Maler aus einer Behindertenwerkstatt im Kraichgau zu sehen. ›Neue Schönheit‹ stellt, und dies ist entscheidend, keine Therapiekunst aus, sondern Kunst, die von Menschen in einer bestimmten Lebenssituation geschaffen wurde. Zudem hebt sich die Ausstellung durch die Formulierung ›Neue Schönheit‹ klar gegenüber der Ausstellung ›Wahnsinnige Schönheit. Kunst von Geisteskranken

1880-1920. Prinzhorn-Sammlung Heidelberg‹ ab, die zuletzt im Kulturgeschichtlichen Museum in Osnabrück zu sehen war. Hassbecker legt den Fokus nicht darauf, wer ein Bild schuf, sondern auf das Bild und seinen künstlerischen Eigenwert selbst bzw. sich in demselben offenbarende Wirklichkeiten.

Die Direktheit, mit der sich solche in den ausgestellten Werken zeigen, schockiert bisweilen, wie etwa in den Bildern von Andreas Kretz, dessen Werke auf den ersten Blick an diejenigen des Franzosen Gaston Chaissac (1910-1964) erinnern. Neben Andreas Kretz, dem wohl bedeutendsten der 9 jungen Künstler, sind Arbeiten von Elfriede Dittchrist, Stefan Glitsch, Michael Holst, Michael Preiß, Hans Schön, Ulrike Welz und dem ›Märchenmaler‹ Christian Soell zu sehen.

Weltweit gilt die ständige Sammlung sogenannter primitiver Kunst im Haus Cajeth Spezialisten seit langem als Geheimtip. Außer Frage steht, daß die Sammlung Räumlichkeiten verdiente, die eine angemessene Präsentation der wichtigen Bestände ermöglichte. Auf alle Fälle ist zu wünschen, daß in Zukunft viele Menschen den Weg zu diesem direkt im Altstadtbereich von Heidelberg gelegenen beeindruckenden Museum finden.



Presse-Verlag Zeitungs-Gesellschaft, Verleger: Dr. Heinrich Heidegger, Hauptstr. 23, D-69121 Heidelberg, Postfach 10150, Tel. 06221 14-1, Telefax 06221-10290, Redaktion 06221 14-111, Fax 06221-14-112, E-Mail: rnz@zeitung-heim.de, Internet: www.rnz.de

Heidelberger

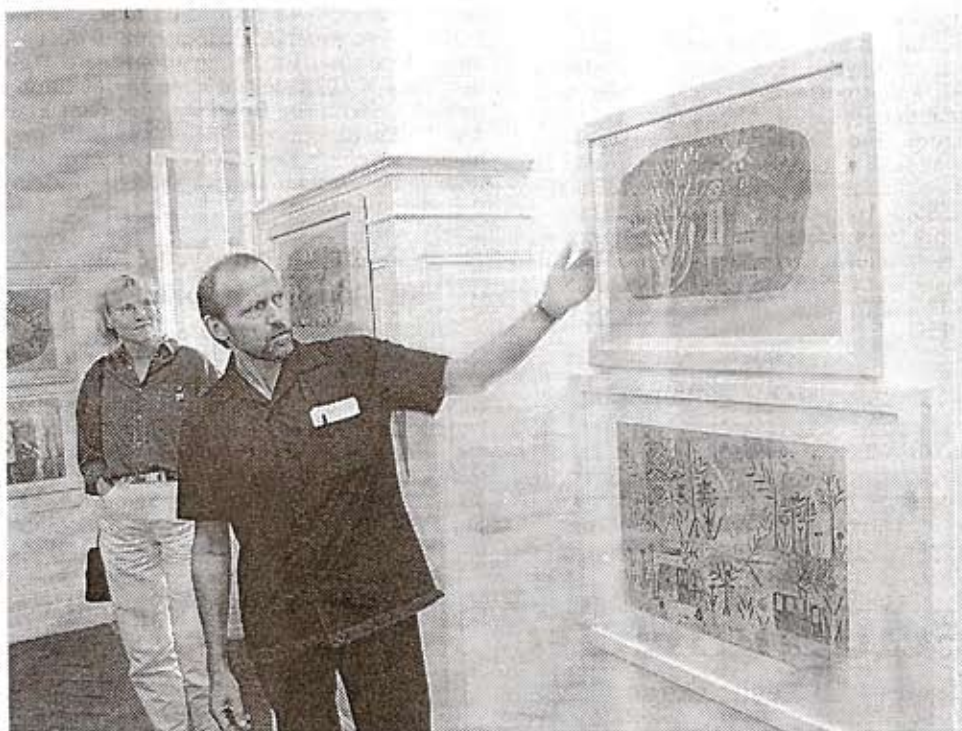


Nachrichten

Stabschef: Dr. Heinrich Heidegger, Hauptstr. 23, D-69121 Heidelberg, Tel. 06221 14-1, Telefax 06221-10290, Redaktion 06221 14-111, Fax 06221-14-112, E-Mail: rnz@zeitung-heim.de, Internet: www.rnz.de

Kunst nach Kraichgauer Konzept

Ausstellung „Neue Schönheit“ im Haus Cajeth mit Gespräch beendet



Bei der Finissage der Ausstellung „Neue Schönheit“: Werkstattleiter Wolfgang Hübner erläutert die Exponate; neben ihm die Kunsthistorikerin Dr. Dorothee Höfert. Foto: Kresin

„Die Authentizität dieser Bilder ist es, die uns anrührt.“ So brachte eine Besucherin der Ausstellung „Neue Schönheit“ im Museum Haus Cajeth in der Haspelgasse ihre Meinung zum Ausdruck. Zum Abschluß dieser Ausstellung mit Bildern von Malern und Malerinnen der Kraichgauer Kunstwerkstatt veranstaltete das Museum nun noch einmal eine Führung mit einem anschließenden Werkstattgespräch.

Werkstattleiter Wolfgang Hübner sprach bei der Führung nicht nur über die Werke der Künstler, sondern auch über ihre jeweilige Persönlichkeit und Biographie. So gibt sich etwa Michael Hall, der mit Farbstiften arbeitet, in seinen Bildern als Spafvogel zu erkennen. Andere Künstler, wie Ulrike Wels, malen ihre persönlichen Erfahrungen und finden dafür Symbole.

Beim anschließenden Werkstattgespräch

zwischen dem Publikum und den Experten wurde das Konzept der Kraichgauwerkstatt erläutert und der Begriff Kunst diskutiert. Als Fachleute waren neben dem Werkstattleiter anwesend Professor Max Kläger von der Pädagogischen Hochschule Heidelberg als Mentor der Kunstwerkstatt, die Kunsthistorikerin Dr. Dorothee Höfert, Professor Ernst Selle von der Fachhochschule für Musiktherapie Heidelberg und der Leiter des Museums Haus Cajeth, Egon Haßbecker.

Das Prinzip der Kraichgauwerkstatt ist Freiwilligkeit, und die Arbeit dort ist keinesfalls als Beschäftigungstherapie einzustufen. Insbesondere Egon Haßbecker betonte den Kunstcharakter der im Haus Cajeth ausgestellten Werke. Mit dieser sehr gut besuchten Veranstaltung fand die Ausstellung einen runden Abschluß.